

Kosmische Gesetze

Jedes Wesen untersteht gewissen Gesetzmäßigkeiten, die im Universum existieren und die unabhängig davon, ob sie bewusst oder unbewusst gelebt werden, wirken.

Das Gesetz der Polarität: Alles was ist hat zwei Pole und ist doch in Wahrheit eins.

Es kommt immer auf die eigene Sichtweise an. Wenn man bereit ist, den eigenen Blickwinkel zu ändern, ist man fähig zu erkennen, dass die Wahrnehmung bei ein und derselben Sache sich absolut verändern kann (z.B. ist das Wasserglas halb voll oder halb leer?)

Das Gesetz der Resonanz: Gleiches zieht Gleiches an und wird durch Gleiches verstärkt.

Die eigene Lebenssituation wird daher durch unsere Energiefrequenz (Verhalten, Stimmung, Worte, Gedanken etc. auch alles, was im Unbewussten liegt), bestimmt. Die Ausstrahlung wirkt wie ein Magnet, der alles anzieht, was ebenso ist. Jeder hat die Wahlmöglichkeit, welche Frequenz er aussendet. Alles, was außerhalb der eigenen Energieschwingung liegt, kann nicht wahrgenommen werden; wie im Innen, so im Außen, d.h. wenn man sich über etwas ärgert oder verletzt ist, liegt die Ursache immer in einem selbst. Erst, wenn im Innen die Thematik aufgelöst wird, wird sie sich auch im Außen nicht mehr zeigen.

Das Gesetz von Ursache und Wirkung: Nichts kommt von nichts.

Es gibt immer einen Zusammenhang zwischen dem was war und dem was dann kommt. Die Wirkung entspricht immer der Qualität der Ursache.

Das Gesetz der Fülle: Die Fülle des Lebens steht uns als geistiges Erbe zu.

Wer sich selbst in seiner inneren Fülle in seiner Liebe erkennt, dem wird gegeben. Wer in innerer Begrenzung lebt, dem wird genommen. Es ist immer alles gesamtheitlich zu sehen, also geistig, gefühlsmäßig und auch materiell.

Das Gesetz des Lernens: Das Leben lehrt uns durch seine Botschaften, das Leben selbst zu lernen, in dem Sinn, dass jeder immer mehr zu sich selbst findet.

Leben ist fließende Energie. Wenn ein Aspekt des Lebens nicht gelebt wird, der jemandem innewohnt, entsteht ein Stau, der z.B. durch inneren Schmerz oder Druck wahrgenommen wird, und auch auf der körperlichen Ebene kann das Nicht-leben eines Aspektes, z.B. als Krankheit seinen Ausdruck finden. Das Leben selbst spricht zu uns durch Ereignisse, Lebensumstände, Begegnungen usw. Meist wird dies als Problem empfunden, obwohl nur eine Korrektur im Leben ansteht.

Leben heißt Erfahrungen zu machen, daher gibt es auch keine falschen Entscheidungen. Man kann sicher sein, dass alle Aufgaben des Lebens, jede Situation dazu dient, sich selbst näher zu kommen.

Das Gesetz der Wandlung: Das einzige Beständige ist der Wandel.

Leben ist Wandlung. Es geschieht ganz natürlich, sowie ein Fluss fließt. Das Gesetz der Wandlung beruht auf Bewahren – Loslassen – Erneuern.

Wandlung geschieht, in dem man die Aufmerksamkeit darauf lenkt, was sein soll (nicht, was nicht sein soll!) Alles was ist kann gewandelt werden.

Das Gesetz des Glaubens: Dir geschehe nach deinem Glauben.

Glauben schafft Tatsachen. Glaube ist die Gewissheit und die Verwirklichung des gläubig Bejahten. Zitat: Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. (Markus 9, 23).

Mag. Karin Kaul

Für weitere Informationen:

Karin Graser

Tel.: 0650/56 76 226

www.bewusstwerdung.com

Tibetanisches Qigong

Qigong ist ein Begriff aus dem Chinesischen und bezieht sich auf ein während eines längeren Zeitraumes beharrlich und ausdauernd praktiziertes Üben zum Sammeln und Verfeinern von Energie (Qi). Qigong ist die Wurzel der traditionellen chinesischen Medizin. Da es einer fünftausendjährigen Tradition entstammt, ist es somit eines der ältesten und empirisch am besten überprüften medizinischen Systeme. Der dokumentierte Nutzen von Qi-Energieschwingungen beinhaltet eine Besserung von Krankheiten in allen Hauptsystemen des Körpers. Die uralte Lehre des Qigong wurde von Indien nach China gebracht, wo sie ihre Heimat im Shaolin-Kloster fand. Qigong wurde auch von tibetischen Buddhisten übernommen, wobei die tibetische Übungsform wegen der Isolation Tibets über mehr als ein Jahrtausend hinweg rein und praktisch unverändert überliefert werden konnte. In Tibet wurde während vieler Jahrhunderte Qigong nur von den am weitesten entwickelten Mönchen geübt.

So lernte auch Meister Zi Sheng Wang tibetisches Qigong von einem hochrangigen tibetischen Qigongmeister, Khenpo Munsel Rinpoche, der Elfte in der Übertragungslinie der Nyingma-Tradition, welche auf Padmasambhava, den Begründer des tibetischen Buddhismus zurückgeht.

Tibetanisches Qigong, wie es Meister Wang lehrt, ist eine einmalige Mischung aus Techniken, die schnellstmöglich zu besserer Gesundheit, mehr Energie und einem höheren Maß an spirituellem Gewahrsein führen können. Diese kraftvollen Qigong-Methoden können jeden Menschen bei der Selbstheilung äußerst wirkungsvoll unterstützen. In seinem Buch „The Path of Dzgochen“ erklärt Meister Zi Sheng Wang, daß Qigong zuerst als ein Tanz oder ein Bewegungsablauf verwendet wurde, um den Kreislauf des Blutes in den Arterien und Venen zu fördern, die Gelenke geschmeidig zu halten und Krankheiten vorzubeugen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 20##

Band/Volume: [84](#)

Autor(en)/Author(s): Kaul Karin

Artikel/Article: [Kosmische Gesetze 18-19](#)